

Berliner  
Festspiele

**MAERZ**

**MUSIK**

25.3.2023 ←

---

Variations on a Voice 3

Riot Ensemble 6

---

lange//berweck//lorenz:  
Nachtstücke / synthetic DNA 1 15

---



# Variations on a Voice

Konzert | Concert

**Cassandra Miller (\*1976) & Juliet Fraser (\*1980)**

*Tracery : Hardanger (2017)*

**Lawrence Dunn (\*1991)**

*While we are both (2017)*

**Rebecca Saunders (\*1967)**

*The Mouth*

**für Sopran und Tonband | for soprano and tape (2018–2020)**

Eine Auftragsarbeit von | Commissioned by Annie Clair

Die Elektronik wurde produziert vom | Electronics produced at IRCAM – Centre Pompidou

**Deutsche Erstaufführung | German premiere**

Besetzung | Cast

**Juliet Fraser**

**Sopran | soprano**

**Alexis Baskind**

**IRCAM Elektronik | IRCAM electronics**

Sa | Sat

25.3.2023

18:00

Radialsystem

# Über das Konzertprogramm

Die Arbeit „Tracery : Hardanger“ der Komponistin Cassandra Miller und der Sopranistin Juliet Fraser erforscht eine Form des „automatischen Singens“. Zu Beginn der Aufführung sitzt Fraser auf der Bühne und hat Kopfhörer auf, über die sie einen „guide track“ hört – und dann meditiert sie. Ein anderer Track mit ihrer zuvor aufgenommenen Stimme wird vom Tonband in den Raum eingespielt. Eine Partitur gibt es nicht, und falls doch, so befindet sie sich im Körper. Wie das Stück klingen wird, ist daher nicht vorhersehbar. Es ist eine Musik des Kommens und Gehens, des Zusammen- und Alleinseins, eine moderne Interpretation von Folklore, da das Ausgangsmaterial vor allem aus Traditionen stammt, die nicht auf Notation beruhen. So basieren die ersten Module auf zwei traditionellen Melodien der norwegischen Hardangerfiedel. „Tracery : Hardanger“ entstand in enger Zusammenarbeit zwischen der Komponistin Miller und der Interpretin Fraser. Das Werk ist Teil eines Langzeitprojekts, das mehrere einzelne, jedoch miteinander verbundene Stücke hervorgebracht hat, die mit der Freiheit und Verletzlichkeit des\*der Performer\*in auf der Bühne experimentieren und traditionelle Vorstellungen von Performativität und „Gesanglichkeit“ in Frage stellen.

Auf dem Programm steht außerdem die Komposition „While we are both“ von Lawrence Dunn, die auf einem Gedicht von Caitlín Doherty basiert. Das Werk selbst ist eine Art metamorphische Verwandlung von Klangtexturen und beschäftigt sich „mit den Grenzen der Kommunikation und [...] den Möglichkeiten – und Unmöglichkeiten – der Beziehung zu anderen Menschen“. Der Titel bezieht sich auf den Vers „while we are both awake“, denn die Protagonist\*innen sehnen sich nach Schlaf.

Mit Rebecca Saunders' „The Mouth“ erforscht Fraser die Schwelle zwischen zwei Welten: Innen und Außen, der inneren und der klingenden Stimme. Das Werk untersucht dabei die große Bandbreite an Farben und Klängen, die in der Mundhöhle natürlicherweise entstehen, denn der Mund (engl. „the mouth“) repräsentiert diese Schwelle. Laut der Komponistin Saunders fragt die Arbeit: „Was ist diese innere Stimme, was wird dort unterdrückt und zurückgehalten, was fließt da unter der Oberfläche? Und was kann eigentlich gesagt werden? Kann überhaupt etwas gesagt werden?“ Der Text wurde wie die Musik von Saunders selbst verfasst und enthält bewusstseinsstromhafte Rezitationen mit gelegentlichen Momenten klarer Artikulation. Der raumbezogene, elektronische Part setzt sich aus Aufnahmen von Frasers Stimme zusammen, in die vereinzelt auch die Stimme der Komponistin einfließt.

## About the Concert Programme

“Tracery : Hardanger” by composer Cassandra Miller and soprano Juliet Fraser explores a form of “automatic singing”. At the beginning, Fraser sits on stage and puts headphones in, through which she hears a “guide track” – and then she meditates. A different track, a tape part made of her pre-recorded voice, is played into the space. There is no score; or, the score resides in the body. How the piece will sound is therefore not predictable. It is a music of coming and going, of being together and being alone. It is a modern take on folklore as the material is primarily inspired by non-notated traditions: Two Hardanger fiddle tunes form the starting point for the first modules. This work was created in close collaboration between the composer and performer, Cassandra Miller and Juliet Fraser. It is part of a long-term project that has produced several discrete but related pieces that set out to experiment with a performer’s freedom and vulnerability on stage, rejecting traditional ideas of performativity and “singerly-ness”.

Another work presented that night is the composition “While we are both” by Lawrence Dunn, based on a poem by Caitlín Doherty. The work is a sort of metamorphosis of sound textures and is “concerned with the limits of communicating with and knowing others and also the possibilities – and impossibilities – of commitment to other persons”. The title refers to the line “while we are both awake” as the protagonists are longing for sleep.

Finally with the work of Rebecca Saunders, Fraser is looking into the thresholds found between two worlds: the interior and exterior, the inner voice and the sounding voice. “The Mouth” explores the wide range of colours and sounds produced in the oral cavity – as the mouth embodies this threshold. According to Saunders, this piece asks: “What is this inner voice, what is there suppressed, held within, flowing beneath the surface? And what can actually then be said, if anything at all?” The text was composed by Saunders alongside the music and incorporates stream-of-consciousness recitations with occasional moments of articulate clarity. The spatialized electronic part is constructed of recordings of Fraser’s voice, with glimpses of the composer’s.

# Riot Ensemble

Konzert | Concert

**Oliver Thurley (\*1988)**

*the heart is a knot*

für Kontrabass | for double bass (2021)

**Bethan Morgan-Williams (\*1992)**

*Gêmdis*

für Klarinette und Ensemble |

for clarinet and ensemble (2020)

**Bára Gísladóttir (\*1989)**

*Animals of your Pasture*

für Ensemble | for ensemble (2021)

Pause | Break

**Alex Paxton (\*1990)**

*Blue-Chew Cheerio Earpiece*

für Posaune und Ensemble |

for trombone and ensemble (2023)

Kompositionsauftrag von | A commission by

Berliner Festspiele / MaerzMusik,

Riot Ensemble & Aaron Holloway-Nahum

**Uraufführung | World premiere**

Sa | Sat

25.3.2023

20:00

Radialsystem

# Riot Ensemble

**Sam Wilson**  
Schlagzeug | percussion

**George Barton**  
Schlagzeug | percussion

**Richard Craig**  
Flöte | flute

**Philip Haworth**  
Oboe | oboe

**Horia Dumitrache**  
Klarinette | clarinet

**Naomi Sullivan**  
Saxofon | saxophone

**Nick Ireson**  
Horn | horn

**Fraser Tannock**  
Trompete | trumpet

**Andrew Connington**  
Posaune | trombone

**Edd Leach**  
Tuba | tuba

**Pétur Jónasson**  
E-Gitarre | electric guitar

**Adam Swayne**  
Keyboard, Klavier |  
keyboard, piano

**Siwan Rhys**  
Cembalo, Keyboard |  
harpsichord, keyboard


**Marianne Schofield**  
Kontrabass | double bass

**Simon Hendry**  
Tontechnik | sound engineer

**Aaron Holloway-Nahum**  
Dirigent | conductor

**Alex Paxton**  
Posaune solo | solo trombone

Mit freundlicher Unterstützung von |  
With friendly support of

 ernst von siemens  
musikstiftung

 BRITISH  
COUNCIL

  
INITIATIVE  
NEUE MUSIK  
BERLIN

# Über das Konzertprogramm

Der Ausgangspunkt für Bárá Gísladóttirs „Animals of your Pasture“ ist die Idee, dass alle existierenden Tierarten gemeinsam in einer Herde leben, die als eigenständiger Organismus funktioniert. Die Komposition spielt mit der Vorstellung, diese Herde in verschiedenen Situationen aus unterschiedlichen Blickwinkeln und Einstellungen (Nahaufnahme, extreme Totale, scharf, unscharf, fragmentarisch, in Zeitlupe, etc.) zu beobachten: beim Laufen durch endlose Prärien, beim Kämpfen, Tanzen, Schlafen oder Singen. Dieses Konzept ist mit dem mehrdeutigen Gedanken verwoben, dem Chaos zu erlauben, chaotisch zu sein – ohne Kontrollinstanz und ohne den Versuch, etwas zu strukturieren oder zu systematisieren, das einfach existiert. Der Titel des Werks sowie die Bezeichnungen zweier Sätze sind Hilda Hilsts Buch „With my Dog-Eyes“ entnommen, das Gísladóttir beim Komponieren des Stücks stark beeinflusste.

Oliver Thurleys „the heart is a knot“ verkörpert Beklemmung, zarte Berührung, die Strukturen von Körper und Streicherbogen sowie weich gezogene, harmonische Linien. Die Aufführung konzentriert sich auf die mikroskopischen Details und Grenzen einer instabilen Harmonik. Die Kontrabassistin Marianne Schofield verfängt sich in Momenten von Reibung, Erschütterung und Turbulenzen sowie in der Textur eines sich mit dem Instrument bewegendes Körpers. Das gesamte Stück ist sehr leise und im Raum zwischen dem Ende des Griffbretts und dem Steg angesiedelt. Die Tonhöhen sind in der Partitur nicht explizit notiert. Stattdessen fungieren Tonhöhenzonen als Bereiche, in denen verschiedene stabile, instabile und tote Punkte durchlaufen werden können. Für jede Saite wird dieser Raum in drei ungefähre Zonen unterteilt: tief, mittel und hoch.

Im Titel ihrer Arbeit „Gêmdis“ verknüpft Bethan Morgan-Williams die walisischen Wörter für „Spiel“ und „Würfel“. Das Werk durchläuft eine Reihe unterschiedlicher Stimmungen, von denen einige zyklisch wiederkehren und so die Grundstruktur des Stücks markieren. Es gibt fünf „Anfänge“. Das Anfangsmaterial ist hektisch und wild, wird allerdings von einer spielerischen und fragileren Version seiner selbst abgelöst. Wie sich dieses zarte, *giocoso*-hafte Material entwickelt, verhält sich jedes Mal anders. Manchmal driftet es einfach ab, dann wieder wächst es zu einer neuen und eigenständigen „Substanz“ heran. Diese neu entwickelten „Substanzen“ stellen verschiedene Möglichkeiten in Bezug auf das Ausgangsmaterial dar und geben dem gesamten Stück Raum und Tiefe.

Alex Paxton und das Riot Ensemble arbeiteten erstmals im Rahmen des gemeinsamen Auftrags „Shrimp BIT babyface“ bei Klangspuren Schwaz 2022 zusammen. Daran anknüpfend werden sie nun erstmals gemeinsam auf der Bühne stehen. Im neuen Auftragswerk für MaerzMusik 2023 wird Paxton selbst als Solist auftreten und die instrumentalen Möglichkeiten des Riot Ensemble in vollem Umfang ausnutzen (zwei Schlagzeuger, drei Keyboards), um eine Kaskade aus Live- und elektroakustischen Klängen aufzubauen, die die gewohnte Energie und die virtuosen Anforderungen seiner Musik transportieren.



## About the Concert Programme

“Animals of your pasture” by Bára Gísladóttir is based on the idea that all kinds of animals exist together in a flock that functions as an independent organism. The piece plays with the idea of following this flock from various angles and views (close-up, extreme long shot, in focus, out of focus, in fragments, slow motion, etc.) on various occasions like running over endless miles of prairies, fighting, dancing, napping or singing. This concept is intertwined with an unclear thought where wild chaos is allowed to be wild chaos, with no parts stepping in to take or gain control, with no attempts to structure or systemize something that just is. The title itself, and two of the movement titles, are borrowed from Hilda Hilst’s “With my Dog-Eyes” which Gísladóttir was genuinely influenced by while writing the piece.

Oliver Thurleys “the heart is a knot” stands for trepidation, delicate touch, the grain of flesh and bow and softly traced harmonic lines. The performance focuses on the microscopic details and boundaries of unstable harmonics. The double bassist Marianne Schofield entangles herself in points of friction, tremors, turbulence and the grain of a body moving with the instrument. The entire piece is extremely quiet and located in the space between the end of the fingerboard and the bridge. Pitches are not explicitly notated in the score. Instead, pitch zones act as areas in which to navigate various stable, unstable and dead points. For each string, this space is divided into three approximate zones: low, medium, and high.

With the title “Gêmdis”, Bethan Morgan-Williams combines the Welsh words for “game” and “dice”. The work moves through a series of different moods, with some returning cyclically, thus defining the piece’s structural foundations. There are five “beginnings”. This beginning material is frantic and ferocious but is followed by a playful, more fragile version of itself. How this delicate, *giocososo*-type material evolves is different each time. Sometimes it simply drifts away; other times, it grows into a new and distinct “substance”. These newly-developed “substances” present juxtaposing eventualities in connection with the opening material while giving space and depth to the piece as a whole.

Alex Paxton and Riot Ensemble first collaborated in a co-commission for “Shrimp BIT babyface” at Klangspuren Schwaz 2022. On the back of this premiere, they will now join forces on stage for the first time. In this new commission for MaerzMusik 2023, Paxton will perform as a soloist and take full advantage of Riot Ensemble’s instrumentation – using both percussionists and three keyboards inside a large ensemble that builds into a wall of live and electroacoustic sound that embodies all the usual energy and virtuosic demands of his music.





Strike and Blow, stoking electrical and other  
improvising continuously intensive details.  
you gotta keep moving aintcha? \*(Lipsma  
lesson. Drones hold their entrails runin' al  
scales on the window sill boiled in death-  
maybe a trade for something better still, h  
some soul-transmigratory sewn on bro  
still ... jam today jam today jam today jam t  
held against YOUR TONGUE sizzles poppin  
new things: midi-fresco tattoo meanly sta  
LOVER wanted until it flows, wept into the s  
trahot EP heartsichord in concert with ... o  
laughin' feelin' streamin' Ye olde-sitcom s  
round to the washingup then damn n bla  
again! Steamed.

er bits of sciencefact to keep YOUR FEET  
Improvements. Biological fiction. Still ...  
cks)\* Guts pulled at gibet, 1st swimming  
l over the bloody place – batty. Tiny  
throwfrozen-still nipple-legs PLEEEASE  
ere's to hopin', metamorphy and maybe  
adsheetglossy-stuffed tights or ... better  
today ... smells well bad but feels good  
g-candy chocolate spangles. Trying  
ined on mid an.alBUM didn't know YOUR  
sheets. Bosch machine spinnin'on ex-  
h! ... and that nice fuzzy YOUR-MOM-still-  
ong ... just when you thought you'd get  
st your goggly eyes, its pudding time

→ Alex Paxton



# lange//berweck//lorenz: Nachtstücke / synthetic DNA 1

Konzert | Concert

**Asmus Tietchens (\*1947)**

*Falter-Lamento* (1980)

*pseudo topos* (2022/2023)

Uraufführung | World premiere

**Andrea Neumann (\*1968)**

*Signale vom Rand* (2022)

**Korhan Erel (\*1973)**

*Losing Track in Four Movements* (2022)

**Bernhard Lang (\*1957)**

*DW30: Loops for Klaus Schulze* (2017)

Besetzung | Cast

lange//berweck//lorenz

Silke Lange, Sebastian Berweck,

Martin Lorenz

Synthesizer | synthesizer

Sa | Sat

25.3.2023

22:00

Radialsystem

# Über das Konzertprogramm

Asmus Tietchens ist einer der bekanntesten deutschen Künstler\*innen der abstrakten Musik. In der neuen Auftragskomposition „pseudo topos“ will er „klanglich einen Ort beschreiben, der eigentlich gar keiner ist“. Der Ort ist vielmehr ein Zustand, den Tietchens mit unterschiedlichen Klängen und Geräuschen charakterisiert. Sie folgen keiner herkömmlichen Rhythmik, Harmonik und Melodik. Das Tempo ist verhalten, die Dynamik begrenzt. Die Komposition besitzt weder einen definierten Anfang noch ein definiertes Ende. Die Dauer ist daher beliebig und kann an die jeweilige Aufführungssituation angepasst werden.

Neben „pseudo topos“ präsentiert lange//berweck//lorenz das „Falter-Lamento“ von Tietchens erster Solo-LP „Nachtstücke“, die bei ihrer Veröffentlichung 1980 einiges Aufsehen erregte: Sie erschien fast zwei Jahre später als ursprünglich geplant, trug einen unautorisierten Untertitel und ein völlig anderes Cover. Eigentlich sollte das Albumcover einen ledernen Embryo zeigen, durch dessen Auge ein Laserstrahl schießt, doch schließlich tanzten drei verschwommene Figuren auf der Hülle. „Nachtstücke“ hat wenig mit dem „Pseudo-Pop“ der darauf folgenden Sky-Phase gemein, sondern wirft ein Licht auf die düsteren, gespenstischen Aspekte von Tietchens' späteren Arbeiten. Bei der Veröffentlichung fiel das Album mit seiner „sanften Rhythmik und der harmonischen Seligkeit“, so Tietchens, völlig aus der Zeit. Das „Falter-Lamento“ vermeidet Dissonanzen, plötzliche Akzente und jede Form von Brachialität. Das repetitive Anfangsmotiv schwebt taumelnd durch die Klangwelten und lässt sich mal auf dem einen, mal auf dem anderen Grundton nieder.

Die Werke von Andrea Neumann und Korhan Erel stammen aus dem Projekt „Soundtracking“ des Trios, das ein neues Format der Zusammenarbeit zwischen Komposition und Interpretation erforscht. Neumann und Erel haben jeweils eine Tonspur – einen Soundtrack – erstellt, zu der Silke Lange, Sebastian Berweck und Martin Lorenz an den Synthesizern nach minimalen Vorgaben spielen. Beim Komponieren für Synthesizer stellt sich das Problem, dass eine spezifische Notation sich nur mit einem bestimmten Produkt / Instrument realisieren lässt. Und ist die Beschreibung der Klänge kategorisch, verliert sie ihre Präzision. Der Ansatz von lange//berweck//lorenz erlaubt es den Komponist\*innen, mit ihrer gesetzten Tonspur präzise Einfluss auf das klangliche Resultat zu nehmen und die Strukturierung der Zeit zu gestalten. Die Tonspur soll eine Partitur in Schriftform weitgehend ersetzen. Sie gibt einen formalen Ablauf vor, anhand dessen die drei Musiker\*innen mit ihrem Spiel klaren Konzepten folgen oder in unterschiedlichen Graden frei improvisierend agieren. Der Fokus der Interpret\*innen liegt ganz auf einer hörenden Annäherung an die Kompositionen.

Für „Signale vom Rand“ hat Andrea Neumann Sounds von dem von ihr entwickelten Innenklavier und No-Input-Mixern aufgenommen. Der Audiotrack behandelt physikalische und elektronische Widerstände und Grenzsituationen.



## About the Concert Programme

Asmus Tietchens is one of Germany's best-known artists in the field of abstract music. In the new commissioned composition "pseudo topos", he wants to "sonically describe a place that is actually not a place at all". The place is rather a condition that Tietchens characterises with different sounds and noises. They do not follow any conventional rhythm, harmony or melody. The tempo is restrained, the dynamics are limited. The composition has neither a defined beginning nor a defined end, therefore the duration is also arbitrary and can be adapted to the respective performance situation.

Alongside the work "pseudo topos", lange//berweck//lorenz presents the "Falter-Lamento" from his first solo LP "Nachtstücke", which attracted considerable attention on its release in 1980: it came out almost two years later than originally planned, with an unauthorised subtitle and an entirely different cover. The album cover was originally intended to show a leather embryo whose eye was shot through by a laser beam: instead, the sleeve showed three blurry figures dancing. "Nachtstücke" has little in common with the "pseudo-pop" of the Sky phase that followed – but it does shed light on the sombre, ghostly aspects of Tietchens's later works. When it was released, what Tietchens described as the album's "gentle rhythms and blissful harmonies" did not seem at all timely. "Falter-Lamento" avoids dissonances, sudden accents and brutality of any kind. The repetitive opening motif floats in a whirl through different sound worlds, settling first on one keynote, then on another.





Er macht Signale hörbar und untersucht ihre verschiedenen Qualitäten. Bewusst wurden dabei der halltote Raum des No-Input-Mixers und der Hall des Innenklaviers nebeneinandergestellt und miteinander vernetzt. Die Sparsamkeit und das Rudimentäre des Tracks lassen Spielraum für lange//berweck//lorenz, diese Phänomene mit ihren Mitteln zu interpretieren.

Die elektronische Komposition „Losing Track in Four Movements“ von Korhan Erel ist eine Studie über die Entwicklung eines Tonbandstücks, das sowohl als Begleitung für improvisierende Musiker\*innen als auch als eigenständiges Stück funktionieren kann. Die Arbeit verwendet sowohl synthetische Klänge als auch Improvisationsschnipsel auf Erels Instrument „Omnibus“. Der Titel „Losing Track“ ist eine Anspielung auf den Kompositionsprozess, in dessen Verlauf Erel einige Male fehlgegangen ist, aber auch auf den Ablauf eines improvisierten Konzerts, bei dem sich die Musiker\*innen bereitwillig „verirren“, um dann einen neuen, gemeinsamen Weg einzuschlagen.

Die Inspiration für seinen umfangreichen Zyklus „Differenz / Wiederholung“ fand Bernhard Lang bei Gilles Deleuze. Sein „DW30: Loops for Klaus Schulze“ entstand 2015 für das Trio lange//berweck//lorenz. Dafür hat Lang gemeinsam mit Berweck neue Notationsweisen entwickelt. Das Stück vermischt instrumentale Klänge, Stimme und Elektronik. Es ist eine Hommage an einen von Langs Helden: Klaus Schulze. Der Musiker, 1947 geboren, erforschte in den 1970er-Jahren die elektronischen Welten und gilt als Pionier elektronischer Musik. Für manche ist er sogar der Urvater von Techno, andere sehen in ihm den Erfinder von Ambient.

The works by Andrea Neumann and Korhan Erel are part of the trio's project "Soundtracking", which explores a new form of collaboration between composition and performance. Neumann and Erel have each constructed a soundtrack to which Silke Lange, Sebastian Berweck and Martin Lorenz play on the synthesizers with minimal specifications. In composing for the synthesizer, the problem arises that a specific notation can only be realised using a particular product/instrument. And any broader description of the sounds will be less precise. The approach of lange//berweck//lorenz enables the composer to have a precise influence on the resulting sound and structure timings through the pre-set track. To a large extent the track replaces a written score. It prescribes a formal sequence within which the three musicians play following clear concepts or are able to improvise freely to varying degrees. The performers focus entirely on a listening approach to the composition.

For "Signale vom Rand" Andrea Neumann has recorded sounds from the so-called "Innenklavier" that she invented and from no-input mixers. The audio track engages with both physical and electronic resistance and borderline situations, making signals audible and examining their various qualities. The reverb-free space of the no input mixer and the reverberation of the Innenklavier are deliberately juxtaposed and connected. The sparse and rudimentary nature of the track leaves lange//berweck//lorenz with room to play and to interpret these phenomena with the means at their disposal.

The electronic composition "Losing Track in Four Movements" by Korhan Erel is a study of the development of an audio tape piece that can function both as an accompaniment for improvising musicians and as a standalone work. The piece uses both synthesized sounds as well as snippets of improvisation on Erel's own instrument, the "Omnibus". "Losing Track" is a playful reference to the composing process, during which Erel has lost their way several times, but also to the course of an improvised concert in which the musicians are prepared to "lose track" in order to embark on a new collaborative journey.

Bernhard Lang took inspiration from Gilles Deleuze for his extensive cycle "Differenz / Wiederholung" (Difference / Repetition). His "DW30: Loops for Klaus Schulze" was created for the trio lange//berweck//lorenz in 2015. Here Lang collaborated with Berweck to devise new notation systems. The piece combines instrumental sounds, vocals and electronics. It pays homage to one of Lang's heroes: Klaus Schulze. Born in 1947, Schulze experimented with electronics in the 1970s and is regarded as a pioneer of electronic music. Many people even consider him the forefather of techno, while others see him as the inventor of ambient music.

## MaerzMusik

---

Künstlerische Leitung | Artistic Director  
Kamila Metwaly

Gastkurator | Guest Curator  
Enno Poppe

Organisationsleitung | Head of Organisation  
Sonia Lescène

Produktion | Production  
Juliane Spence, Ina Steffan,  
Stella Wegmann, Ivana-Elena Wirtz,  
Franziska Hempel (Praktikantin | Trainee)

Dramaturgische Mitarbeit | Dramaturgical Associate  
Sophie Emilie Beha

Spielstättenleitung | Venue Management  
Lars Brämer

Technische Produktionsleitung |  
Technical Production Manager  
Birte Dördelmann

Festivalpartner | Festival Partner 25.3.2023:  
Radialsystem

---

Künstlerische Leitung | Artistic Direction  
Matthias Mohr

Produktionsleitung | Head of Production  
Pit Pallesche, Nina Eckhardt

Technische Leitung | Technical Director  
Birk Wäsch

Beleuchtung | Lighting  
Luigi Kovács, Sarah Nowitzki, Arthur Schindel

Tontechnik | Sound  
Maxim Schmidthals, Jan Gieseke

## Abendprogramm | Evening Programme

---

Herausgeber | Published by  
Berliner Festspiele

Redaktion | Editor  
Paul Rabe

Visuelles Konzept, Grafik |  
Visual Concept, Graphic Design  
3pc

Übersetzung | Translation  
Julian Dittrich, David Tushingham

Druck | Print  
Druckhaus Sportflieger, Berlin

## Berliner Festspiele

---

Ein Geschäftsbereich der | A Division of  
Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH

Intendant | Director  
Matthias Pees

Kaufmännische Geschäftsführung | Managing Director  
Charlotte Sieben

Leitung Kommunikation | Head of Communications  
Claudia Nola

Technische Leitung | Technical Director  
Matthias Schäfer

Berliner Festspiele  
Schaperstraße 24, 10719 Berlin  
+ 49 30 254 89 0  
info@berlinerfestspiele.de  
berlinerfestspiele.de

## Gefördert von | Funded by

---



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



ernst von siemens  
musikstiftung



KULTURRÅDET  
Arts Council  
Norway



## Festivalpartner | Festival Partners

---

SAVVY Contemporary  
silent green Kulturquartier  
Kultur Büro Elisabeth  
Berliner Künstlerprogramm des DAAD  
Stiftung Berliner Philharmoniker  
Radialsystem  
kultkom - Kerstin Wiehe / Querklang guG  
Hertz-Labor des ZKM | Karlsruhe  
klangzeitort. Ein gemeinsames Institut für Neue Musik  
der UdK Berlin und der HfM Hanns Eisler Berlin  
Studio für Elektroakustische Musik der Akademie der Künste  
IRCAM - Centre Pompidou

## Medienpartner | Media Partners

---



Dussmann  
das KulturKaufhaus

MONOPOL  
Magazin für Kunst und Leben





**Mehr Informationen und Biografien |**  
Further information and biographies

**Bildnachweise | Credits**

**2: Juliet Fraser © Dimitri Djuric**

**10/11: Riot Ensemble © Matthew Johnson**

**14: © lange//berweck//lorenz**

**18/19: lange//berweck//lorenz © Simon Detel /  
Deutschlandfunk Kultur**

**Stand | Status: 3.3.2023**

**Programmänderungen vorbehalten |**

Programme is subject to change

**© 2023. Berliner Festspiele, die Autor\*innen und Fotograf\*innen. Alle Rechte vorbehalten. Abdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Herausgeber\*innen und Autor\*innen. | © 2023. Berliner Festspiele, the authors and photographers. All rights reserved. Reprints (including extracts) can only be made with the permission of the publishers and authors.**

Share your

→ **#MaerzMusik**